

MEDJUGORJE

134

GEBETSAKTION
MARIA – KÖNIGIN
DES FRIEDENS

3. Quartal 2019
SP 18Z041567 S



*„In der Stille des Herzens
betet meinen Sohn Jesus an ...“*



Marija Pavlović-Lunetti während der Erscheinung am 24. Juni 2019

Das Licht des Gebets strahlt in die Welt

Am 38. Jahrestag der Muttergotteserscheinungen in Medjugorje überbrachte uns die Seherin Marija Pavlović-Lunetti am 25. Juni 2019 eine tiefe Botschaft. Die Muttergottes bedankt sich bei jedem von uns, dass wir ihrem Ruf gefolgt sind. Sie sagt in der Botschaft die tiefen Worte, deren Bedeutung wir nur im Gebet erahnen können: „*Ich bereite euch für neue Zeiten vor, damit ihr fest im Glauben und beständig im Gebet seid,*“

Die Muttergottes bereitet uns für neue Zeiten vor! Wir leben in einer durch die Telekommunikation ermöglichten schnellen Zeit, in der täglich große Veränderungen passieren. Kaum jemand von uns könnte sich momentan eine Welt mit globalen politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen vorstellen, trotzdem ist unser Weltfriede stetig in Gefahr...

Die zurückgezogene Seherin Ivanka Ivanković-Elez überbrachte uns nach ihrer Jahreserscheinung am 25. Juni die Botschaft der Muttergottes, die zwar kurz war aber trotzdem die Antwort auf die Probleme der heutigen überhitzten politischen Situation beinhaltet: „*Betet. Betet. Betet.*“ Es scheint, dass uns die Muttergottes die größte positive Kraft schenkt, indem sie uns das Beten lehrt. Die Neuentdeckung der geistigen Energie, die aus dem innigen Gebet erstrahlt, scheint eine immense Kraft zu beinhalten, mit der man selbst Kriege aufhalten kann. Satan ist stark und möchte Unglück und Leid für die Menschheit. Er will, dass unsere Herzen hart, habgierig und verschlossen bleiben. Er ist der Meister der Lüge und Verwirrung. Aber die Muttergottes warnt uns davor und ruft dazu auf, unsere Herzen im Gebet zu öffnen.

Im Licht des wahren Gebetes hat die Dunkelheit keine Kraft. Es scheint dies das größte Grundgesetz unseres Daseins zu sein. Im Licht erscheint auch die Muttergottes den Sehern und durchdringt ihr ganzes Wesen. Man sieht dies besonders während der vielen Erscheinungen, wie sich das Antlitz der Seher beim Anblick der Gospa verändert. Der anwesende Betrachter kann die unendliche Dimension dieser himmlischen Sphären nur erahnen...

Medjugorje ist und bleibt ein großes Phänomen, ein wahres Mysterium in der heutigen Zeit. Es ist ein Angebot des Himmels an uns alle, das Licht der Frohen Botschaft in die Welt hinauszutragen.

Und so ist es erfreulich, dass nun von höchster Stelle aus dem Vatikan, vom Heiligen Vater, Papst Franziskus die offiziellen Pilgerfahrten nach Medjugorje erlaubt wurden. Möge dieses päpstliche Dekret die Tore der Gnaden für die Menschheit noch weiter öffnen. Muttergottes, wir danken dir für deine unermessliche Fürsorge, mütterliche Liebe und so lange Geduld mit uns, deinen Kindern.



Im Gebet mit euch verbunden,
eure Freunde der GEBETSAKTION
Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE





Interview mit Pater

Marinko Šakota OFM

Medjugorje ist ein Werk Gottes

Pater Marinko Šakota ist seit sieben Jahren Pfarrer in Medjugorje. Durch seine ruhige, demütige und sehr freundliche Art hat er vielen tausenden Pilgern aus der ganzen Welt die Güte und Liebe der Muttergottes näher gebracht. Er sagt im Gespräch, dass er hofft, dass Medjugorje immer diese Tiefe Spiritualität und die spürbare Gottesnähe ausstrahlen wird. Die Pfarre und der Ort Medjugorje sollen trotz des so großen Pilgerstroms die Glaubwürdigkeit und Einfachheit beibehalten und diese auch weiterhin vermitteln.

Wir freuen uns, dass wir heute bei dir sein dürfen. Gestern Abend hast du die Anbetung geleitet, heute hast du schon 13 km beim Friedensmarsch zurückgelegt. Man sieht es dir nicht an. 38 Jahre sind seit Beginn der Erscheinungen vergangen. Wie fühlst du dich?

Ich fühle mich sehr begnadet, dass ich seit den Anfängen hier sein darf und dass Medjugorje mein Leben auf diese Weise geformt, geleitet und begleitet hat.

Wie hast du die ersten Tage erlebt?

Ich war damals 13 Jahre alt nur drei

Jahre älter als der Seher Jakov. Ich habe die Erscheinungen als etwas Unglaubliches, nicht Wirkliches, Außerordentliches gesehen. Ich konnte es mir nicht erklären, keiner konnte es mir erklären. Zum ersten Mal war ich am 27. Juni 1987 auf dem Erscheinungsberg und bin dann drei Tage lang mitgegangen um bei den Sehern zu sein. Jedoch hatte ich zur der Zeit auch den ersten Platz in der Schule im Fach Chemie gewonnen und wurde deshalb mit den anderen Gewinner aus allen Teilen Ex-Jugoslawien einen Mo-

nat auf einem Camp verbringen. Damals gab es leider noch keinen Weg mitzubekommen was in Medjugorje passiert ohne dabei vor Ort zu sein, und so konnte ich es kaum erwarten wieder zurückzukommen. Als ich wieder in Medjugorje war lautete meine erste Frage an meinen Cousin: „Ist es wahr? Erscheint die Muttergottes?“ „Ja es ist wahr!“, antwortet er mir.

Es ist sehr schön zu sehen, wie die Muttergottes dein Leben geführt hat. Vom ersten Tag bist du dabei und heute sogar Pfarrer von Medjugorje.

Ja, ich bin sehr dankbar für die Gnade und Hilfe der Gospa während meines Weges.

Wie hast du die Pfarre unter Pater Zovko damals erlebt, und wie gut kanntest du Pater Slavko?

Pater Zovko konnte ich damals nur flüchtig. Er wurde bereits zwei Monate nach Beginn der Erscheinung ins Gefängnis geworfen. Ich kann aber sagen Pater Zovko ist eine eine große und starke Persönlichkeit. Pater Slavko kannte ich auch nur sehr oberflächlich, bis ich mich 1995 in einer persönlichen Krise wiederfand und mein Bruder mir rat: „Geh zu Pater Slavko.“ Dies tat ich dann auch und dafür bin ich ihm bis heute noch sehr dankbar.

War der Grund für deine persönliche Krise der Zweifel an deiner Berufung zum Priester?

Ja genau, das war kurz vor der Diakonweihe. Ich habe mich 1984 entschieden Priester, Franziskaner zu werden. Nach meinem Theologiestudium in Zagreb, Sarajevo und Fulda

stand ich dann auf einmal vor der Entscheidung – vor der Diakonweihe und vor der Frage ob das wirklich das Richtige für mich ist. Ich habe diese Krise gebraucht damit ich reifen kann. Damit ich wirklich eine reife Entscheidung treffen kann. Ich konnte zur Diakonweihe nicht antreten, ich hab gesagt ich muss ein bisschen abwarten und habe mir ein Jahr Zeit genommen um eine Entscheidung zu treffen. Ich habe gearbeitet und studiert, während dieser Zeit befand ich mich in einem Nebel der Unklarheit was mein nächster Schritt sein sollte. Und dann bin ich nach Hause gekommen und mein Bruder hat gesagt: „Geh zu Pater Slavko.“ Dann bin ich in die Kirche in Medjugorje gegangen und da kam auch schon Pater Slavko auf mich zu. Er war überrascht mich zu sehen und hat mich umarmt und mir gesagt: „Heute Abend beginnt das Fastenseminar im Haus Domus Pacis.“ Er hat nicht mehr gesagt. Und dann ist er zu den Beichtstühlen gegangen. Daraufhin bin ich in das Haus Domus Pacis gegangen und habe am Fastenseminar teilgenommen. Und der Nebel war weg. Während des Fastenseminars hat sich alles geklärt, der Nebel um mich war weg. Ich konnte sehen wohin ich gehen soll und was mein Weg war. Mein Weg wurde mir klar und ich konnte mit vollem Bewusstsein die Entscheidung treffen Priester zu werden. Das Fasten hat mir damals sehr geholfen und deswegen schätze ich das Fasten auch heute noch sehr. Ich hab dann Pater Slavko gesagt, wenn ich damals am Anfang des Theologie Studium so gefastet hätte und diese Erfahrung des Fasten gehabt hätte, dann hätte

Medjugorje – ein neues Kapitel der Kirche

Interview mit
Pater Pervan OFM

Pater Tomislav Pervan war von 1982 bis 1988 Pfarrer von Medjugorje. Er hat die Pfarre nach der Inhaftierung von Pater Jozo Zovko durch das kommunistische Regime in den schwierigen Jahren geführt. Er ist bis heute einer der bekanntesten Zeitzeugen der Entwicklung dieses großen Wallfahrtsortes. Mit seiner sehr menschlichen Umsicht und Vorausschau hat er maßgeblich geholfen den geordneten Ablauf in Medjugorje mitzugestalten. In den letzten Jahren wird er von vielen Pilgern als Beichtvater geschätzt.

Pater Tomislav, Sie haben als Pfarrer anfangs viel Land von den Einheimischen aufgekauft, damit Menschen diesen heiligen Raum um die Kirche herum fühlen können, so wie das in Lourdes ist. Wie sollte sich Medjugorje baulich entfalten?

Wir müssen die Tatsache vor Augen haben, dass es zu der Zeit, als ich Pfarrer war, noch das kommunistische Regime gab, das um jeden Preis jeg-

liche Art von Bauarbeiten im Heiligtum zu verhindern versuchte. Es gab sogar eine echte Chance, dass an dem Platz, wo heute Kerzen angezündet werden und wo sich das Kreuz befindet, vor dem die Gläubigen beten, ein Hotel gebaut wird. Dort war die Ruine der alten Schule und die Agentur „Kompas“ beabsichtigte, dort ein Hotel für Pilger zu bauen! Was wäre, wenn gleich neben der Kirche ein gro-

ßes Hotel stehen würde? Es wäre alles zerstört worden! Deshalb habe ich beschlossen, Land vom Eigentümer zu kaufen und den Raum für Gebet und Stille um die Kirche herum zu erweitern. Um viel Geld habe ich damals von der Gemeinde diese alte Schule gekauft. Jetzt sind dort Einrichtungen, die den Pilgern nützlich sind. Ich habe schon vor langer Zeit vorgeschlagen, dass der Außenaltar, so wie er jetzt ist, und der Raum dort angesichts der Situation im Sommer und im Winter überdacht werden sollte. Im Sommer ist es hier unerträglich heiß und im Winter weht ein kalter, starker Sturm, und die Menschen sind bei solchen Wetterbedingungen ungeschützt. Zu Silvester haben sich die Gläubigen, die draußen in der Kälte waren, in Decken eingewickelt. Die Kirche war zu klein, um die hunderten oder tausenden von Gläubigen aufzunehmen, die sich zu Silvester in Medjugorje versammelten. Der Silvesterabend in Erwartung des Neuen Jahres ist einzigartig auf der ganzen Welt. So viele Pilger, die alle beten und singen. Alle sind in Danksagung und in Anbetung vertieft. Der Saal Johannes Paul II. ist nicht groß genug, um all die Leute aufzunehmen, die kommen. Besonders im Sommer, wenn es hier beim Jugendfestival eine große Hitze gibt, mit bis zu 40 Grad Celsius im Schatten. Und selbst am Abend, wenn die Anbetung draußen ist, kann es sehr schwül sein. Die jungen Leute halten das aus, aber man muss das Areal mit einem geeigneten Material abdecken, damit die Menschen sowohl im Sommer als auch im Winter geschützt sind. Ich habe es schon vor langem

vorgeschlagen, und ich habe es auch Monsignore Hoser vorgeschlagen, dass unter dem äußeren Altarraum Platz geschaffen werden sollte für eine Kapelle der ewigen Anbetung; und unten, also in der Krypta, um die Kapelle herum, sollte der Beichtbereich sein, wo sich die Menschen in Frieden und gesammelt dem Sakrament der Versöhnung nähern könnten. Wir haben zwar die Beichtstühle, aber draußen gibt es viele Geräusche, viel Gemurmel, es gehen viele Pilger herum, und die Außenlautsprecher behindern das Gesammelt-Sein und lenken sowohl die Menschen ab, die auf die Beichte warten, als auch die Priester. Der Raum der Einkehr, der Raum des stillen, gesammelten Gebetes und der Anbetung sollte ausschließlich im äußeren Altarraum sein, und das kann man schön arrangieren. Es gibt da Beispiele aus anderen Heiligtümern. Ich denke, dass Medjugorje gerade durch die große Anzahl der Beichten, durch das Sakrament der Vergebung und Versöhnung, der bekannteste Ort auf der Welt ist. Daher ist es notwendig, einen Raum der Stille, des Friedens und der Kontemplation zu schaffen, in dem man dem Barmherzigen Herrn in Frieden und in Sammlung begegnen kann. Dies ist der tiefste und wahre Sinn von Medjugorje.

Pater Tomislav, wie ist Ihre Vision von Medjugorje, was können Sie uns über die Spiritualität von Medjugorje erzählen, über die Erscheinungen der Gospa und über die Seher?

Ich habe es schon vom ersten Tag an gesagt und immer wieder wiederholt – Medjugorje ist der Briefwechsel





Interview mit Seherin

Marija Pavlović-Lunetti

„Die Gospa bringt uns den Himmel“

Am Vortag des Jahrestages hat uns die Seherin Marija Pavlović-Lunetti in ihrem Zuhause empfangen und war gerne bereit für die Leser der Gebetsaktion ein Interview zu geben. Die Seherin Marija war an diesem Tag sehr glücklich. Sie erzählte uns über die Gnaden, die sie als Seherin all die 38 Jahre erleben durfte. Selbstverständlich hatte sie, wie auch jeder von uns, schwierige Momente im Leben, die sie aber mit Hilfe der Gospa meistern konnte.

Marija, wir befinden uns in deinem Haus, wo du dich auf das Kommen der Muttergottes vorbereitest. Heute ist der 24. Juni 2019. Es ist der Vorabend des 38. Jahrestages. Wie siehst du als Seherin diese Jahre der Gnade?

Die 38 Jahre waren für mich eine Zeit der Barmherzigkeit. Es war für mich ein großes Geschenk als Seherin dies alles zu erleben. Es waren

aber auch Momente der Prüfungen und Versuchungen. Wir waren besonders aufgerufen, nach den Botschaften der Muttergottes zu leben und ihr nachzufolgen. Wir versuchten, ein Teil des Planes der Muttergottes zu werden. Was hat die Muttergottes von Anfang an von uns gefordert? Es war die Heiligkeit, das heißt, dass wir täglich die Praxis des Friedens in unser täglich

ches Leben integrieren, den Frieden, der nur von Gott kommt. Zu diesem Frieden können wir aber nur durch das tägliche Gebet kommen. So rief uns die Gospa ständig zum Gebet auf. Später rief sie uns auf, dass wir immer mehr und mehr die Begegnung mit Gott in der Wahrheit leben. Dies geschieht durch die Beichte und durch die Heilige Messe. Besonders verinnerlicht wird die Annahme Jesus Christus in der Anbetung.

Marija, kannst du dich noch erinnern, ob eine der ersten Botschaften, die die Muttergottes hier in Medjugorje gegeben hat, lautete, dass „Gott existiert“?

Das Jahr 1981, als die Erscheinungen hier in Medjugorje begonnen haben, war eine Zeit des Kommunismus. Das Ziel dieser Ideologie war es, alles Göttliche zu zerstören. Und so versuchten die Kommunisten in dieser Zeit alles Positive in Bezug auf die Ereignisse rund um die Erscheinungen, welche von den Leuten als Zeichen des Gottesbeweises gedeutet wurden, zu zerstören. Wir Menschen sahen immer zwei getrennte Sphären – Himmel und Erde. Durch den Beginn der Erscheinungen, durch die Muttergottes, die als Verbindung zwischen Himmel und Erde dient, wurde dieses Bild für viele Menschen erneuert.

Ich muss ehrlich sagen, dass ich damals jeden Morgen, als ich mich angezogen habe, gedacht habe, dieser ist mein letzter Tag, der letzte Tag meines Lebens – denn ich wusste nicht, ob ich den Abend noch erleben werde.

Diese Erfahrungen und Ängste vor den Behörden haben uns mit Sicherheit noch mehr im Glauben gefestigt und

unsere Beziehung über die Muttergottes mit Gott noch mehr gestärkt.

Ich bin mir auch sicher, dass uns die Muttergottes die Kraft für all das gegeben hat. Sie gab uns die Kraft für die Verbreitung der Botschaften und sie schenkte uns Liebe, damit wir auch für all jene, die uns verfolgten, beten und sie umarmen. Das war natürlich eine Gabe, die uns am Anfang gegeben wurde, für uns selber, aber im Endeffekt auch für jeden Einzelnen, der den Weg mit der Muttergottes gehen möchte. Die Botschaft, den Weg der Heiligkeit zu gehen, ist sicher eine der Kernbotschaften, die sich die Muttergottes von uns wünscht.

Am Anfang wollten wir die Botschaften nur für uns und die Pfarre behalten. Es sind ja schon am Anfang sehr viele Leute gekommen, und wir dachten die Botschaften sind aber nur für uns!

Dann begann die Muttergottes, jeden Donnerstag Botschaften für die Pfarre zu geben, an alle Menschen in der Pfarre. Danach sollte man es über die Pfarre an alle anderen weitergeben.

Die Muttergottes wollte als Erstes, dass wir umkehren, damit wir die Botschaften den Menschen in der Welt weitergeben können.

Heute will die Muttergottes, dass wir alles, was vom Himmel, was von oben kommt, in uns wie ein Schwamm aufnehmen, um so die Ungläubigen wieder zum wahren Glauben führen zu können. Wir versuchen die Botschaften täglich zu leben, um noch mehr Leute zu erreichen.

Was möchte die Muttergottes von uns?

Sie möchte, dass wir ihr Kommen als Geschenk annehmen, dass wir stolz



Interview mit

Seher Jakov Čolo

Ich habe den Himmel gesehen

Der Seher Jakov Čolo war zehn Jahre alt als für ihn am 25. Juni 1981 die Erscheinungen begannen. Er hatte regelmäßige tägliche Erscheinungen bis zum 12. September 1998, an dem ihm die Muttergottes das zehnte Geheimnis anvertraute. Jakov engagiert sich seit einigen Jahren besonders für die Ärmsten der Gesellschaft und leitet den humanitären Verein „Majčine ruke – Hände Mariens.“

Jakov, kannst du uns ein paar Worte über dich sagen, wie alt du jetzt bist, wieviele Kinder du hast und wie alt du warst, als die ersten Erscheinungen begonnen haben?

Ich bin im März 48 Jahre alt geworden. Ich habe eine wunderschöne Familie, ich habe drei erwachsene Kinder. Als die Erscheinungen begonnen haben, war ich zehn Jahre alt. Ich bin der jüngste Seher.

Kannst du uns sagen, wie das in den ersten Tagen war, als die Muttergottes erschienen ist, und wie alles begann?

Am ersten Tag, als die Erscheinungen begonnen haben, war ich nicht dabei. Marija und ich waren erst am zweiten Tag dabei. Ich war an diesem zweiten Tag bei der Seherin Marija, vor ihrem Haus, und dann kam Vicka und erzählte Marija, dass sie die Dame am Tag zuvor auf dem Erscheinungsberg gesehen haben, dass sie Angst hatten und geflohen waren. Und dann sagte sie uns, dass sie jetzt wieder dorthin gehen, um zu sehen, ob die

Gospa auch an diesem Tag kommen würde. Wir haben zu Vicka ganz zufällig – aber nichts passiert zufällig – gesagt, dass sie, falls sie die Gospa wieder sehen, kommen sollen, um auch uns beide mitzunehmen.

Nach einer gewissen Zeit kam Vicka zu uns und sagte, dass die Gospa wieder auf dem Berg ist. Damals gingen wir zum ersten Mal mit Vicka mit und sahen die Gospa auf dem Berg, wir stiegen den Berg hinauf, und dann hatten Marija und ich unsere erste Erscheinung.

Wie sah die Dame aus?

Für mich war das Schönste bei meiner ersten Begegnung mit der Muttergottes die Liebe, die ich in meinem Herzen gespürt habe, es waren die Augen der Gospa. Als ich diese große Liebe zu mir in den Augen der Muttergottes sah, fühlte ich mich wie das Kind einer Mutter. Das war ein unbeschreibliches Glück, ein unbeschreiblicher Friede, den ich bis dahin noch nie in meinem Leben verspürt habe.

Ich war damals noch ein Kind, ich habe diese Ereignisse nicht begriffen, aber ich erinnere mich an die Augen der Gospa, die mir ihre mütterliche Liebe zum Ausdruck gebracht haben. Damals war der entscheidende Moment, in dem ich gespürt habe, dass die Gospa meine Mutter ist, und in dem ich sie als meine Mutter liebgewonnen habe.

Habt ihr außer der Gospa noch etwas gesehen, vielleicht Engel? Hat euch die Gospa auch Jesus gezeigt?

Ja! Jedes Jahr zu Weihnachten kommt sie mit dem kleinen Jesus im Arm. Es gab auch Erscheinungen, bei denen die Gospa mit Engeln gekommen ist.

Jakov, jeder von euch Sehern hat seine Mission. Was ist deine Mission?

Vicka und ich beten für die Kranken, aber wenn man sagt, dass man für die Kranken betet, denkt man immer an körperliche Heilung. Wir beten als Erstes für die Heilung des Herzens, damit wir dieses Kreuz annehmen können, das Gott uns gibt, damit wir verstehen können, warum Gott es uns gibt, damit wir als Erstes in unserem Herzen heil werden und einen starken Glauben haben können. Immer wenn wir die Gospa bezüglich der Kranken gefragt haben, was sie tun sollen, hat sie geantwortet, dass sie fest glauben und beten sollen.

Hat die Gospa dir und Vicka das Paradies, den Himmel, gezeigt?

Ich spreche nie über die Hölle und das Fegefeuer, ich spreche immer nur vom Himmel, weil ich glaube, dass die Muttergottes hierher kommt, um uns in den Himmel zu bringen, um uns den Weg zu zeigen, der uns zum Himmel führt. Den Himmel habe ich als einen unendlichen Raum gesehen, in einem unbeschreiblichen Licht, das ich auf der Erde nie so erlebt habe. Wir haben viele Menschen gesehen, aber das Wichtigste, was ich an diesem Ort erlebt habe, war dieser unbeschreibliche Friede, die große Freude und Liebe; dieser Friede, den ich auf den Gesichtern der Menschen gesehen habe, und den sie mir übermittelt haben. Ich habe damals lange gebraucht, um zu verstehen, was dieses Paradies ist. Ich denke, dass das Paradies nicht das ist, was wir mit unseren Augen sehen, sondern dass das Pa-





Jahrestag 2019 in Medjugorje



Interview mit

Schwester Janja Boras

Mein Leben in der Hand Gottes

Schwester Janja Boras war schon vor Beginn der Erscheinungen in Medjugorje. Als wir aus Wien das erste Mal im Februar 1983 für eine Woche nach Medjugorje kamen, war sie für uns eine ganz wichtige Bezugsperson. Sie lebte vorher zehn Jahre in New York und konnte auch deshalb sehr gut Englisch. Ihr herzliches und vertrauenerweckendes Wesen ermöglichte uns, Medjugorje in den Anfängen kennenzulernen.

Schwester Janja ist eine wahre Zeitzeugin, und so sind wir dankbar, dass sie für unsere Leser auch in Zukunft immer wieder Interviews geben wird.

Schwester Janja, können Sie uns ein paar Worte über sich selbst sagen und woher Sie kommen?

Ich stamme aus einer katholischen Familie, ich war das siebente Kind meiner verstorbenen Eltern. Ich wurde in der Pfarre Humac geboren, die 13 Kilometer von Medjugorje entfernt liegt. Seit ich auf dieser Welt bin, ist mein Leben von Schwierigkeiten wie von Gnade geprägt. Als ich noch im Mutterleib war, sagten die Ärzte zu meiner Mutter: „Du oder das Kind; die Schwangerschaft ist riskant, wenn du mit diesen sechs Kindern überleben willst, dann musst du dieses Kind abtreiben lassen.“ Die Mutter war fest davon überzeugt, dass Gott das Leben gibt, und sie hat sich für das Kind entschieden. Meine Mutter ist kurz nach meiner Geburt gestorben. Ich wuchs in einer großen, aber bescheidenen Familie auf; meine ältere Schwestern und Tanten (väterlicher- und mütterlicherseits) kümmerten sich um mich. Meine Mutter war gottesfürchtig, hei-

ter und furchtlos. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, hat sie mit den Frauen aus dem Dorf jeden Abend den heiligen Rosenkranz vorgebetet. Als ihnen die Kommunisten verboten haben, draußen vor dem Kreuz in der Ortsmitte zu beten, beteten sie zu Hause weiter. Meine Ordensberufung, das kann ich mit Sicherheit sagen, ist die Frucht des Gebetes meiner verstorbenen Mutter. Ich spürte den inneren Ruf lange Zeit und entschied mich für das Ordensleben. Ich trat ins Kloster ein, und nach einiger Zeit schickten mich meine Vorgesetzten nach New York (Amerika) in unsere kroatische katholische Pfarre zum heiligen Cyrill und Method. In Amerika verbrachte ich zehn Jahre im Dienst an unseren Auswanderern. Ich kam nur einmal in meine Heimat, machte meine Exerzitien, legte die Gelübde ab und kehrte wieder zurück. Ich kenne noch immer sehr viele Leute aus New York. Dies war eine Zeit, die mein Leben und mein kroatisches Selbstbewusstsein sehr prägte.



In welchem Jahr sind Sie nach Amerika gegangen?

Ich brach Anfang 1971 auf und kehrte 1980 zurück, bevor die Gospa in Medjugorje erschienen ist. In diesen Jahren, als ich nach Hause zurückkehrte, gab es viele Veränderungen, und ich wurde nach Medjugorje versetzt. Ich habe also nicht ganz zehn Jahre in der kroatischen Pfarre in Manhattan (New York) verbracht. Ich kehrte mit einer Fülle von Erfahrungen zurück, und egal, wie schlecht über die Stadt New York geredet wurde, ich hatte damals weniger Angst, im Habit durch die Stadt zu gehen, als jetzt hier in Mostar. Ich ging während des Jahreswechsels 1970/1971, zur Zeit des kroatischen Frühlings, nach Amerika. Damals gab es viele Unruhen und Probleme im Land. Zu dieser Zeit kamen viele junge Leute vom Schiff zu uns, wir versteckten sie nachts in unseren Kellern und brachten sie tagsüber zu den Priestern, die sie dann über die katholische Caritas zum Auswanderungsbüro begleitet haben, um dort Asyl zu beantragen. Wenn sie in Amerika blieben, kamen ihre Familien nach. Wir Ordensschwestern spielten damals die größte Rolle, obwohl wir nur zu zweit waren. So wie mich die Schwestern nach Amerika geschickt haben, so wurde ich auch nach der abgelaufenen 10-Jahres-Frist wieder zurück geschickt.

Der slowenische Erzbischof Martin Slomšek ist der Gründer Ihres Ordens. Wieviel Kontakt haben Sie mit den slowenischen Schwestern?

Ja, der Erzbischof von Maribor Martin Slomšek rief unsere Schwestern aus

Die Muttergottes führt mein Leben

Robert Teissler wurde in Deutschland in der Nähe von Karlsruhe geboren. Vor 18 Jahren entschied er sich, mit seiner Familie nach Medjugorje zu ziehen, um der Muttergottes im Sinne eines Schriftenapostolates zu dienen.

Interview mit
Robert Teissler

Vielen Pilgern ist die schön eingerichtete deutsche Buchhandlung TIBERIAS bekannt. Robert Teissler versucht besonders für die deutschsprachigen Pilger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein kompetenter Ansprechpartner für christliche Literatur zu sein. Neben einer großen Anzahl marianischer Literatur, findet man bei ihm auch viele Bücher von namhaften Theologen und viele Publikationen über Heilige, wie z. B. über Pater Pio, Schwester Faustina, Papst Johannes Paul II oder über Mutter Teresa. Am 38. Jahrestag konnten wir uns mit ihm treffen und das folgende Interview führen.

Ich freue mich, dich heute in Medjugorje in deiner Buchhandlung zu besuchen. Du verbreitest die Botschaften der Muttergottes durch die vielgelesenen Bücher. Deutsche Pilger können in deiner wunderschönen Buchhand-

lung in der Nähe der Kirche unzählige christliche Bücher erwerben. Hier findet jeder etwas Interessantes zu lesen. Könntest du uns etwas mehr von deinem Schriftenapostolat erzählen? Wie kam es dazu?

1995, bevor ich zum Wehrdienst nach Kroatien kam, hat mein älterer Bruder mir einen Stoß eurer MEDJUGORJE-Zeitschriften von der Gebetsaktion Wien gegeben und gesagt: „Du hast jetzt sicher viel Zeit, bist viel alleine.“ Nachdem ich dann eure Hefte förmlich verschlungen habe und völlig begeistert war, kam mir die Idee einer deutschsprachigen christlichen Buchhandlung vor Ort in Medjugorje. Damit bedanke ich mich bei euch, denn eure MEDJUGORJE-Zeitschriften haben mich erst auf diese Idee gebracht.

Heute sind es bereits 38 Jahre seit Beginn der Erscheinungen. Wie siehst du zurück auf diese Gnadenzeit, auf dein Leben, auf deine Familie, und wie hat dich die Muttergottes geführt?

Wir sind uns noch gar nicht bewusst, welche Dimension hier der Himmel den Menschen schenkt. Die Möglichkeit, hier leben und mithelfen zu dürfen, erfüllt mich so mit Glück, dass ich jeden Tag dankbar dafür bin. Dies versuche ich mir stetig bewusst zu machen. Aber ich denke Medjugorje war für mich und meine Familie ein ganz neuer Lebensabschnitt, der uns wirklich nur Gnade geschenkt hat und immer noch schenkt, und dafür sind ich und meine Familie dankbar und froh.

Wie siehst du die Entwicklung von Medjugorje, und wie hat sich der Ort verändert? Pater Šakota hat gemeint, er versuche das Einfache in Medjugorje zu bewahren.

Da bin ich ganz der Meinung von Pater Šakota. Das hat er gut gesagt. Medjugorje ist die Einfachheit. Natürlich hat sich durch die 38 Jahre viel im



Ort verändert, vor allem baulich, die Gebäude. Die Zeit nimmt auch dieses mit sich. Trotzdem hat sich der wahre Geist Medjugorjes seit 1981 nicht verändert. Wie zu Beginn der Erscheinungen. Die Gospa ist wie in der Anfangszeit hier, und im Endeffekt liegt es an jedem Einzelnen von uns, wie wir unser Leben leben.

Du hast in deiner Buchhandlung viele Exponate, auch von anderen Themen. Warum hast du die Buchhandlung in dieser Form gewählt, und was möchtest du den Pilgern aus dem deutschsprachigen Raum bieten?



Hunderte Pilger versammelten sich am 2. Juli 2019 schon in den frühen Morgenstunden in Medjugorje beim Blauen Kreuz, um bei der Erscheinung von der Seherin Mirjana Dragičević-Soldo, anwesend zu sein. Die Muttergottes gab über die Seherin erneut eine sehr tiefe und ergreifende Botschaft, in der sie uns aufruft, die großen Gnaden, die uns der barmherzige Vater über sie vermitteln möchte, anzunehmen. Wir sollen unbeirrt den Weg des Gebetes gehen, welcher die Quelle und der Anfang des himmlischen Glücks auf Erden ist. Antworten wir auf ihren Aufruf mit unserem Leben als Beispiel für so viele Gottsuchende. Die Kraft des Gebetes erhellt die Dunkelheit und macht unsere Welt zu einem schöneren Ort.

Botschaft der Muttergottes vom 2. Juli 2019

an Mirjana Dragičević-Soldo

„Liebe Kinder!

Nach dem Willen des barmherzigen Vaters habe ich euch offensichtliche Zeichen meiner mütterlichen Gegenwart gegeben, und ich werde euch noch weitere geben. Meine Kinder, das ist der mütterliche Wunsch nach der Heilung der Seelen. Es ist der Wunsch, dass jedes meiner Kinder den wahren Glauben hat, dass es wundersame Erfahrungen erlebt, von der Quelle der Worte meines Sohnes trinkend – dem Wort des Lebens. Meine Kinder, das Licht des Glaubens hat mein Sohn mit Seiner Liebe und Seinem Opfer auf die Welt gebracht und euch den Weg des Glaubens gezeigt. Denn, meine Kinder, der Glaube erhöht den Schmerz und das Leid. Der wahre Glaube macht das Gebet gefühlvoller, macht Werke der Barmherzigkeit – ein Gespräch, eine Opfergabe. Jene meiner Kinder, die den Glauben haben – den wahren Glauben – sind trotz allem glücklich, weil sie den Anfang des himmlischen Glücks auf Erden leben. Deshalb, meine Kinder, Apostel meiner Liebe, rufe ich euch auf, dass ihr ein Beispiel des wahren Glaubens abgibt, dass ihr Licht dorthin bringt, wo Dunkelheit ist, dass ihr meinen Sohn lebt. Meine Kinder, als Mutter sage ich euch, ihr könnt nicht auf dem Weg des Glaubens gehen und meinem Sohn folgen ohne eure Hirten. Betet, dass sie die Kraft und die Liebe haben, euch zu führen. Eure Gebete mögen immer bei ihnen sein. Ich danke euch.“



Wollen Sie alle Botschaften lesen?

BOTSCHAFTEN DER MUTTERGOTTES an Mirjana Dragičević-Soldo

Die Muttergottes beschenkt uns reich mit ihren Botschaften an die Seher von Medjugorje. Die Botschaften des 2., die Mirjana jeden Monat während ihrer Erscheinung beim Blauen Kreuz erhält, werden mittlerweile von den Pilgern und auch auf der ganzen Welt ebenso sehnsüchtig erwartet wie die Monatsbotschaften an Marija an jedem 25. des Monats.

Die Gebetsaktion möchte durch ihre Arbeit die Botschaften der Muttergottes im deutschsprachigen Raum verbreiten, und so erschien nun als Ergänzung zu den gesammelten Botschaften an Marija, auch ein Botschaftenbuch mit den Botschaften an Mirjana. Es enthält alle Botschaften des 2. sowie die Jahresbotschaften an Mirjana, die seit Beginn der Erscheinungen dokumentiert wurden, und wird durch Infos zur Seherin und Zitaten aus dem Mirjana-Buch zu ihren Erscheinungen sowie durch wunderschöne Bilder der Erscheinungen ergänzt. Ein Must-Have also für alle, die die Botschaften der Muttergottes verfolgen, und ein wertvolles Nachschlagewerk für alle, die dem Ruf der Muttergottes antworten und versuchen möchten, die Botschaften auch in ihrem Leben umzusetzen.



€ 8,00

Selbstkosten ohne Porto



Primiziant Bruder Niklas Müller

Interview mit

Niklas Müller

Ich bete damit viele Menschen Gott erkennen

Am 22. Juni 2019 wurde Bruder Niklas von der Gemeinschaft „Königin des Friedens“, die aus den Botschaften von Medjugorje entstanden ist, im Wiener Stephansdom von Kardinal Schönborn zum Priester geweiht. Bruder Niklas erzählt, wie er den Ruf Gottes durch die Schönheit der Schöpfung verspürt hat. Er spürte den Ruf Ihm nachzufolgen und die Frohe Botschaft zu verkünden. Er verbrachte das Noviziat in der Gemeinschaft „Königin des Friedens“, in der Südsteiermark, in Stössing in der Fatima-Kapelle und im Haus der Begegnung in Medjugorje. Das Theologiestudium absolvierte er in Graz. Die Gebetsaktion wünscht ihm viel Kraft und Gottes Segen für seine pastorale Tätigkeit.

Bruder Niklas, du bist Neupriester der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“, wie bist du dazu gekommen, Ordensmann und Priester zu werden?

Durch den Ruf Gottes – auf Ihn habe ich im Gebet gehört. Ich habe auf das Kreuz geschaut, und mir wurde klar: Jesus starb für mich. Er hat Sein Leben für mich hingegeben. Darauf wollte ich antworten, und in mir wurde die Sehnsucht immer stärker, Ihm mein Leben als Ordensmann und Priester zu schenken. In dieser Zeit habe ich

auch die Gemeinschaft kennengelernt, und als der Moment gekommen war eine Entscheidung zu treffen, habe ich die Kraft gehabt, ins Kloster zu gehen. Jetzt lebe ich schon seit acht Jahren in der Gemeinschaft.

Als Primizspruch hast du gewählt „Alles vermag ich durch Ihn, der mir Kraft gibt“. Warum dieser Spruch? Welchen Bezug hast du dazu?

Das ist ein Wort des Apostels Paulus aus dem Brief an die Gemeinde

Jährliche Erscheinung von Ivanka Ivanković-Elez



Die Seherin Ivanka Ivanković-Elez hatte ihre regelmäßige jährliche Erscheinung am 25. Juni 2019.

Bei der letzten täglichen Erscheinung am 7. Mai 1985 vertraute die Muttergottes Ivanka das zehnte und letzte Geheimnis an. Sie sagte, dass sie während ihres ganzen Lebens einmal im Jahr eine Erscheinung haben wird und dies zum Jahrestag der Erscheinungen. So war es auch dieses Jahr.

Die Erscheinung dauerte vier Minuten. Ivanka hatte die Erscheinung in ihrem Familienhaus. Nur die Familie Ivankas war bei der Erscheinung anwesend. Nach der Erscheinung sagte Ivanka:

Die Muttergottes hat ihr folgende Botschaft gegeben:
„Meine lieben Kinder, betet, betet, betet.“

Die Muttergottes war froh und hat uns alle mit ihrem mütterlichen Segen gesegnet.



12. FRIEDENSGETET IM WIENER STEPHANSDOM „Message for you“

19. SEPTEMBER 2019
16.00–21.00 UHR

mit KARDINAL CHRISTOPH
SCHÖNBORN und
MARIJA PAVLOVIĆ-LUNETTI

WK20 KALENDER 2020

Mit diesem wunderschönen Wandkalender bleiben Sie auch 2020 mit Medjugorje verbunden. Jedes Monat begleiten Sie eine Botschaft der Muttergottes sowie zwei Motive von diesem Gnadenort. Der Medjugorje-Wandkalender eignet sich auch hervorragend als Geschenk für Freunde, Bekannte und Verwandte, die Medjugorje bereits lieben oder noch kennenlernen möchten.

Lieferung ab Mitte September 2019!
Selbstkosten ohne Porto: € 8,00



NEU!



B25 MEDJUGORJE UND DIE LEHRE DER KIRCHE ÜBER MARIA

Erich Neidhart will mit diesem Werk die Übereinstimmung der Botschaften von Medjugorje mit der kirchlichen Lehre darlegen. Dazu vergleicht er die Botschaften mit der Marienlehre der Kirche, wie sie im Marienkapitel der Kirchenkonstitution „Lumen gentium“ des II. Vatikanischen Konzils und der Enzyklika „Redemptoris Mater“ von Papst Johannes Paul II. zum Ausdruck kommt.

254 Seiten

Selbstkosten ohne Porto: € 10,00

J37 37 JAHRE ERSCHEINUNGEN

Das Jahrbuch berichtet über die wesentlichen Ereignisse vom 25. Juni 2017 bis 31. Oktober 2018. Es ist ein Sammelwerk aller Botschaften, die in diesem Zeitraum über die Seher gegeben wurden, und beinhaltet zahlreiche Interviews mit den Sehern und Patres, die in Medjugorje in der täglichen Pastoral tätig sind, sowie Berichte über kirchliche Entwicklungen, Zeugnisse und vieles mehr.

198 Seiten

Selbstkosten ohne Porto: € 10,00



Bestelladresse:

Gebetsaktion Medjugorje
Postfach 18, 1153 Wien

Bestelltelefon:

Tel.: +43 1 893 90 07
Fax: +43 1 893 90 07-20

Internet:

www.gebetsaktion.at
bestellung@gebetsaktion.at

Das Verzeihen bringt innere Ruhe

Gedanken von Dr. Maximilian Domej zur Botschaft der Muttergottes am 2. Juni 2019

„Liebe Kinder!

Nur ein reines und offenes Herz wird bewirken, dass ihr meinen Sohn wahrhaftig kennenlernt und dass alle, die Seine Liebe nicht kennen, sie durch euch kennenlernen. Nur die Liebe wird bewirken, dass ihr begreift, dass sie stärker ist als der Tod, denn die wahre Liebe hat den Tod besiegt und hat bewirkt, dass der Tod nicht existiert. Meine Kinder, die Vergebung ist die erhabene Form der Liebe. Ihr, als Apostel meiner Liebe, müsst beten, damit ihr im Geist stark seid und begreifen und vergeben könnt. Ihr, Apostel meiner Liebe, gebt mit Verständnis und Vergebung Zeugnis von der Liebe und Barmherzigkeit. Begreifen und vergeben zu können ist eine Gabe, für die man beten und sie pflegen muss. In dem ihr vergebt, zeigt ihr, dass ihr zu lieben wisst. Schaut nur, meine Kinder, wie der himmlische Vater euch mit großer Liebe, Verständnis, Vergebung und Gerechtigkeit liebt, wie Er mich euch gibt – die Mutter eurer Herzen. Und hier bin ich unter euch, um euch mit mütterlichem Segen zu segnen, um euch zum Gebet, zum Fasten aufzurufen, um euch zu sagen, zu glauben, zu hoffen, zu vergeben, für eure Hirten zu beten, und vor allem grenzenlos zu lieben. Meine Kinder, folgt mir nach. Mein Weg ist der Weg des Friedens und der Liebe, der Weg meines Sohnes. Dies ist der Weg, der zum Triumph meines Herzens führt. Ich danke euch.“

Am 2. Juni 2019 überbrachte uns die Seherin Mirjana Dragičević-Soldo in Medjugorje wieder eine sehr berührende Botschaft. Die Muttergottes wendet sich mit einer zarten Ausdrucksweise an uns, indem sie uns erneut mütterlich anspricht und einlädt, unser Herz

zu öffnen. „Nur ein reines und offenes Herz wird bewirken, dass ihr meinen Sohn wahrhaftig kennenlernt“. Wer von uns möchte nicht wahrlich ihren Sohn Jesus Christus, den Erlöser der Welt, kennenlernen? Durch die Gotteserfahrung haben so viele große Heilige

die unendliche Dimension Jesu Christi erlebt und aus diesem gehobenen Bewusstsein im Leben Großartiges bewirkt. Es war die wahre Begegnung mit Jesus Christus – wie ein erlebtes Pfingsten, wo der entflammende Geist das Dunkel der Seele durchstrahlte und für die Umgebung gerade dieser großen Heiligen nicht verborgen blieb. Sie waren erfüllt von der göttlichen Liebe Jesu Christi, und diese wahre Liebe birgt in sich die größte Kraft, die wir uns hier auf Erden vorstellen können.

Sie ist ewig und unvergänglich. In dieser Liebe gibt es keinen Tod. Diese wahre Liebe ist reines Leben, eingebettet im Bewusstsein der göttlichen Umarmung. Die Liebe ist die größte Kraft des Kosmos.

„Meine Kinder, die Vergebung ist die erhabene Form der Liebe“ sagt uns die Muttergottes in dieser Botschaft.

Jeder von uns weiß, wie schwierig das Verzeihen im Alltag ist. Wir haben sofort viele Argumente wenn wir von unseren Mitmenschen, Freunden oder Partnern gekränkt, beleidigt oder enttäuscht worden sind, nicht zu verzeihen.

Aber liegt nicht gerade in der Kraft des Verzeihens der Schlüssel zur Lösung so vieler zwischenmenschlichen Probleme? Man würde auf der Welt

ganz wenige Richter brauchen, wenn man die große Tugend des Verzeihens wieder neu entdecken würde. Das Verzeihen ist keine Schwäche! Nein, das Verzeihen erlöst uns von so vielen negativen Gedanken. Nach dem Verzeihen werden uns die innere Ruhe und der Frieden geschenkt.

Die Muttergottes weist uns aber gerade beim Verzeihen auf das tägliche Gebet hin. Wir können nur schwer verzeihen, wenn wir selber nicht im Gebet sind und im Gebet die Umstände der Kränkungen und die vermeintlichen Ungerechtigkeiten erkennen. Wenn sich das Negative in uns auflöst, kann das Positive wirken. Machen wir den ersten Schritt und lernen wir verzeihen – nicht nur in Worten, sondern gleich in unseren Taten. Noch heute!

„Meine Kinder, folgt mir nach. Mein Weg ist der Weg des Friedens und der Liebe, der Weg meines Sohnes. Dies ist der Weg, der zum Triumph meines Herzens führt. Ich danke euch.“

Mit diesen Worten beendet die Muttergottes ihre so wunderschöne Botschaft.

Bedanken auch wir uns bei Gott für diese großen Gnaden. Bedanken wir uns und lernen wir, auch in kleinsten Dingen zu verzeihen. Wir werden erkennen, dass unser tägliches Leben schöner wird. □



DIE BOTSCHAFT DES MONATS

TONBANDDIENST: +43 (0)7 200 200 200 +49 2821 972 0900

25. April 2019

„Liebe Kinder! Dies ist eine Zeit der Gnade, eine Zeit der Barmherzigkeit für jeden von euch. Meine lieben Kinder, erlaubt nicht, dass der Wind des Hasses und des Unfriedens in euch und um euch herum herrscht. Ihr, meine lieben Kinder, seid aufgerufen, Liebe und Gebet zu sein. Der Teufel will Unfrieden und Unordnung, ihr aber, meine lieben Kinder, seid die Freude des auferstandenen Jesus, der für jeden von euch gestorben und auferstanden ist. Er hat den Tod besiegt, um euch das Leben zu geben, das ewige Leben. Deshalb, meine lieben Kinder, bezeugt und seid stolz darauf, dass ihr in Ihm auferstanden seid. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

25. Mai 2019

„Liebe Kinder! Gott hat mir aus Seiner Barmherzigkeit erlaubt, bei euch zu sein, euch zu unterweisen und euch auf dem Weg der Bekehrung zu führen. Meine lieben Kinder, ihr seid alle aufgerufen, dass ihr von ganzem Herzen betet, damit der Heilsplan sich für euch und durch euch verwirklicht. Meine lieben Kinder, seid euch bewusst, dass das Leben kurz ist, und das ewige Leben nach Verdienst auf euch wartet. Deshalb betet, betet, betet, damit ihr würdige Instrumente in Gottes Händen sein werdet. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

25. Juni 2019

„Liebe Kinder! Ich danke Gott für jeden von euch. Auf besondere Weise, meine lieben Kinder, danke ich euch, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid. Ich bereite euch für neue Zeiten vor, damit ihr fest im Glauben und beständig im Gebet seid, sodass der Heilige Geist durch euch wirken und das Angesicht der Erde erneuern kann. Ich bete mit euch für den Frieden, der das wertvollste Geschenk ist, auch wenn Satan Krieg und Hass wünscht. Ihr, meine lieben Kinder, seid meine ausgestreckten Hände und geht stolz mit Gott. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

www.gebetsaktion.at

medjugorje@gebetsaktion.at

Bewerben Sie die MEDJUGORJE-Quartalszeitschrift auch bei Ihren Bekannten und Freunden. Verbreiten wir gemeinsam die Botschaften von Medjugorje, die so vielen Menschen Segen bringen.



28. FRIEDENSMARSCH AM 24. JUNI 2019

Auch heuer versammelten sich wieder tausende Pilger vor dem Kloster in Humac, um am 28. Friedensmarsch teilzunehmen. Im Jahre 1992 initiierte Pater Slavko Barbarić, gemeinsam mit Ing. Hubert Liebherr den ersten Friedensmarsch. Damals wollte man ein Zeichen setzen, um mit Gebeten dem schrecklichen Krieg entgegenzutreten. Mittlerweile ist der ca. 13 Kilometer lange Friedensmarsch zum Bestandteil der Feierlichkeiten rund um den Jahrestag der Erscheinungen geworden. Nach vier Stunden Marschieren bei Gesang und Gebet erreichten die Pilger Medjugorje und wurden vor der Kirche mit der Monstranz begrüßt und feierlich gesegnet. Es herrschte trotz des anstrengenden Weges eine frohe Atmosphäre. Der Pfarrer von Medjugorje, Marinko Šakota, ging in der ersten Reihe und unterstrich damit die Bedeutung dieses besonderen Gebetsanliegens für den Frieden.

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft € 2,00 (3,00 SFR). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: IBAN: AT426000000007475573 **Österreichische Postsparkasse** (BIC: BAWAATWW)
IBAN: DE42700100800121282804 **Postbank München** (BIC: PBNKDEFF)
IBAN: CH880900000900128783 **Postfinance St. Gallen** (BIC: POFICHB)

INNERHALB DER EU: IBAN: AT426000000007475573 (BIC: BAWAATWW)

Bei Einzahlungen bitte angeben:

GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1150 Wien

Bestelladresse: GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, 1153 Wien

Fax: +43 1 893 90 07-20

bestellung@gebetsaktion.at

www.gebetsaktion.at

Telefonische Bestellungen: +43 1 893 90 07 (Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr)

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Maximilian Domej. Hersteller: FBDS, 1150 Wien Erscheinungsort: Wien.

„Ich bereite euch
für neue Zeiten vor, ...“
(aus der Botschaft vom 25. Juni 2019)



MEDJUGORJE

www.gebetsaktion.at